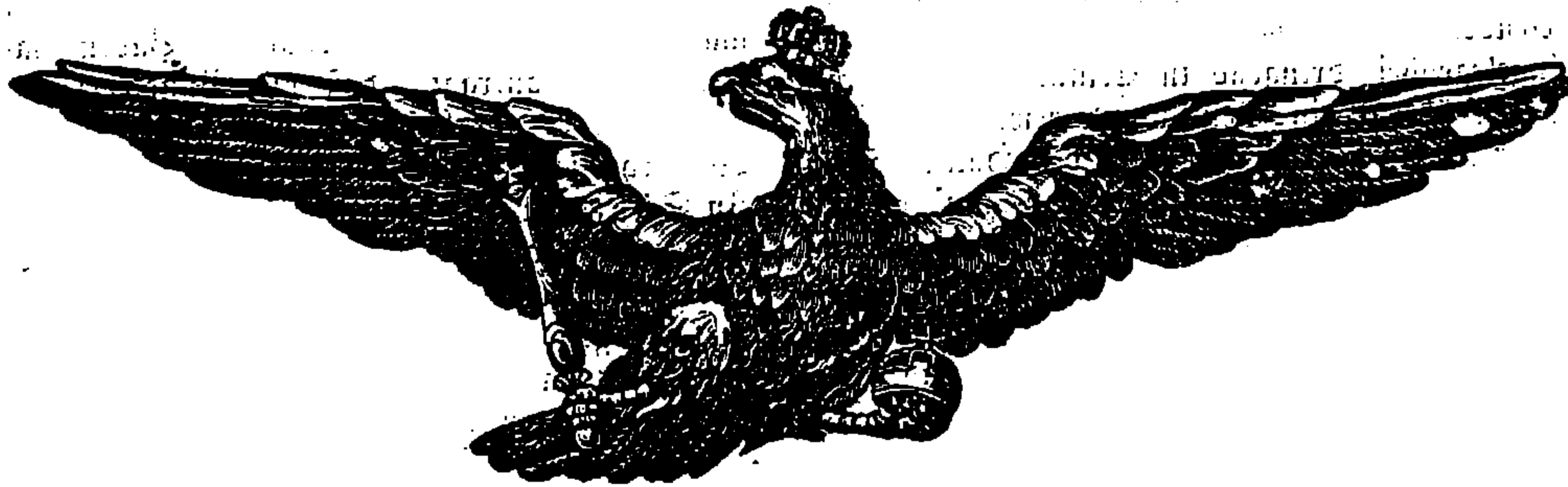


Teltower Kreisblatt.



Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 266.

Charlottenburg, den 3. August

1861.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten. — Abonnement pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R. Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Schöder, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pitzenbach, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Berlin in Kefemeyer's Central-Annoncen-Bureau, Kurstraße 50.

Am t l i c h e s.

B e f a n n t m a c h u n g.

Den Kreis-Eingesessenen theile ich hierdurch mit, daß das Curatorium der Kreis-Sparkasse am

Montag den 12. August d. J.

zur Erledigung der Geschäfte hier zusammentreten wird.

Alle Diejenigen, welche Einzahlungen leisten oder solche zurückgezahlt haben wollen, können sich, sofern die Unter-Recepturen dazu nicht im Stande sind, zu diesem Behufe am gedachten Tage in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags hier einfinden.

Die Ortsvorstände veranlasse ich, Vorstehendes bekannt zu machen.

Teltow, den 31. Juli 1861.

Der Landrath: J. V. Kalisky, Regierungs-Assessor.

P o s t n u b i l a P h ö b u s.

So oft vom Abendhorizont zurück
Auf das durchlebte Ungemach und Glück
Die Lebensöhne scheint, ruf ich gerührt:
„Wie gütig hat mich Gott der Herr geführt!“

Des Ungemachs hat viel er mir gesandt,
Doch ließ aus jedem seine Vaterhand
Nur Heil und Glück für meine Seel' entsehn,
Vermocht' ich's auch sofort nicht stets zu sehn.

Das Glück liegt lang oft in des Unglücks Grund,
Doch endlich steigt's empor und wird uns kund;
Urpöblich, wenn am wenigsten geahnt,
Hat sich's den Gottesweg zu uns gebahnt.

Zwei Dinge sind's, die fördern sein Gedeih'n,
Mag noch so unfruchtbar der Boden sein:
Die Thräne, die in Noth geweint das Herz,
Und das Vertrau'n, Gott sehe unsern Schmerz.

Wie auf der Au nach starkem Regen nur
Sich zeigt des neuen Grases grüne Spur,
So keimt aus einem Herzen Glück hervor,
Blickt thränennaß zum Himmel es empor.

Das Gottvertrauen bannt die Wolken all,
Die sich gelagert um den Seelenball,
Und freit liegt dann vor Gott dem Herrn das Herz,
Und wunderbar spricht Wonn' aus jedem Schmerz.